

Eine private Initiative von:

Christine Gross

Kirchweg 1

3038 Kirchlindach

Tel. 032 829 46 31

umfeldschutz@bluewin.ch



EINSCHREIBEN

Herr Bundesrat

Albert Rösti

UVEK

Bundeshaus Nord

3003 Bern

Kirchlindach, 15. August 2023

Vom theoretischen, ideologischen Klimaschutz zum praktischen, motivierenden Umfeldschutz – Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne gemäss den drei Motionen der Nationalräte Andrea Geissbühler, Jean-Pierre Grin und Jacques Bourgeois

Sehr geehrter Herr Bundesrat Rösti

In Ihrer Eigenschaft als Vorsteher des Eidgenössischen Departments für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) bitte ich Sie um die Unterstützung und Durchführung einer nationalen Stopp-Littering-Kampagne durch das Bundesamt für Umwelt. Dies einerseits, um das seit Jahren immer grösser werdende Littering-Problem wirksam anzugehen; andererseits, um den Fokus der einzelnen Menschen wieder vermehrt auf den Umweltschutz zu richten, zu dem jeder etwas Konkretes beitragen kann.

KLIMASCHUTZ

Der Begriff Klimaschutz beherrscht die Medien, beherrscht die Politik und ist zu einer Ideologie geworden, die nicht hinterfragt werden darf, wenn man nicht Gefahr laufen will, als Klimaleugner aus der Gesellschaft der Guten ausgestossen zu werden. **Doch was ist Klimaschutz?** Die überhebliche Auffassung, die Menschen könnten die Erderwärmung durch neue Technologien senken? Die freiwillige Kompensation von CO₂, damit man weiterhin in der Welt herumfliegen kann? Den Kauf eines E-Autos und die Abschiebung des Benziners nach Afrika? Der abstrakte Begriff Klimaschutz gibt dessen Befürwortern ein gutes Gewissen ohne verzichten zu müssen und frustriert alle anderen, die mit diesem lebensfernen Begriff in ihrem täglichen Leben nichts anfangen können und die Zerstörung der Natur um sich herum machtlos mitansehen müssen.

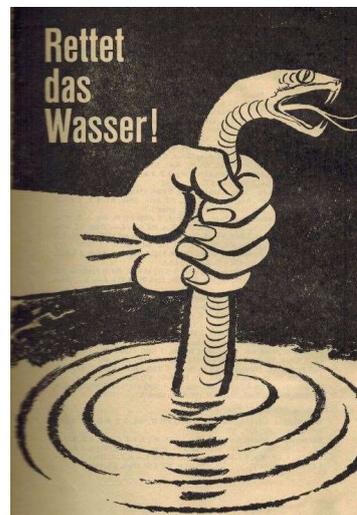
UMWELTSCHUTZ

Überall muss der Umweltschutz dem **Kult um den Klimaschutz weichen**. In Naturschutzgebieten, in Wäldern, in den Alpen, auf fruchtbarem Ackerland werden riesige Solar- und Windkraftanlagen errichtet zum Schaden von Natur- und Umweltschutz, Landschaftsschutz, Wildtieren, Landwirtschaft, Lebensqualität der Bevölkerung. All die Menschen, für die die Natur seit jeher ein Lebenselixier darstellt, zu dem sie Sorge tragen, verzweifeln angesichts des Umstands, dass durch rücksichtsloses Littering so gefühl- und gewissenlos mit der Natur umgegangen wird.

ZU MEINER PERSON UND MOTIVATION

Aufgewachsen in einem kleinen Dorf im Berner Seeland, wuchs ich inmitten eines ländlichen Raumes auf und lernte die Schönheiten, die Einzigartigkeit der Natur schon als kleines Kind lieben und schätzen. So habe ich mich immer für Natur- und Umweltschutz eingesetzt und war bestrebt, meinen Teil dazu beizutragen.

Diese Abbildungen habe ich 1970 in mein Staatskundekursheft eingeklebt:



WARUM EINE NATIONALE STOPP-LITTERING-KAMPAGNE?

Als begeisterte Natur- und Wanderliebhaberin bin ich schon vor 20 Jahren mit der zunehmenden Problematik des Litterings konfrontiert worden als dieses Thema in den Medien noch gar nicht thematisiert wurde. Um mich im Rahmen meiner Möglichkeiten für die Lösung dieses Problems einzusetzen, habe ich 2006 die Website www.umfeldschutz.ch (= www.stopplitteringschweiz.ch) geschaffen und mich mit Medienmitteilungen, Newsletter, Leserbriefen, Vorstössen bei z.B. Red Bull, Aufräumaktionen an Strassenrändern gegen Littering eingesetzt (siehe: <https://www.umfeldschutz.ch/aktivitaeten/aktionen/index.html>). Durch die sich dadurch ergebenden Kontakte mit Betroffenen, Engagierten und angesichts der Situation Frustrierten habe ich einen immer grösseren Einblick in die Thematik gewonnen und bin zur Überzeugung gekommen, dass – obwohl ich eine Anhängerin des Föderalismus bin – die Littering-Problematik nur auf nationaler Ebene erfolgreich angegangen und gelöst werden kann. So hat **Nationalrätin Andrea Geissbühler** auf meine Bitte hin am 29. September 2011 die **Motion: „Bekämpfung des Litterings“** für eine nationale Stopp-Littering-Kampagne in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung, Schadensminderung und Repression im Nationalrat eingereicht. Diese wurde mit 105 zu 60 Stimmen vom Nationalrat angenommen, durch den Ständerat jedoch abgelehnt.

Begründung für die Ablehnung der Motion war, dass:

1. das Littering-Problem in enger Zusammenarbeit von Gemeinden, Kantonen, lokaler Wirtschaft und Zivilgesellschaft lokal gelöst werden muss bzw. die **Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen** beibehalten werden soll,
2. das **BAFU** mit dem jährlichen runden Tisch „Massnahmen gegen das Littering“ bereits eine koordinierende Rolle wahrnehme und
3. die Privatwirtschaft mit der **IGSU**, mit der das BAFU eng zusammenarbeite, bereits eine **Plattform gegen das Littering** geschaffen hat.

In der Folge habe ich mich 2014 und 2015 an den runden Tisch des BAFU einladen lassen, um einen Einblick in dessen Arbeit zu erhalten. Betreffend die **drei oben aufgeführten Gründe für das Nein des Ständerats zu einer Nationalen Stopp-Littering-Kampagne** habe ich folgende Erfahrungen gemacht bzw. Überzeugungen gewonnen:

1. **Littering ist kein lokales, sondern ein nationales Problem!**

Es gibt Probleme, deren Gründe und Auswirkungen sowohl auf Gemeinde- und Kantonebene wie auch auf eidgenössischer Ebene dieselben sind. Bei der Littering-Problematik handelt es sich um ein solches Problem. Solche Probleme können erst erfolgreich angegangen werden, wenn die entsprechende Bundesstelle sich dem stellt und so dieses Problem seine **nationale Legitimation** erhält.

2. **Die koordinierende Rolle des BAFU existiert nicht!**

Betreffend die „koordinierende“ Rolle des BAFU im Bereich Littering musste ich feststellen, dass die Angaben zum Littering auf der Website des BAFU veraltet waren und nicht mehr dem heutigen Stand der Dinge entsprachen, dass sehr viele Links nicht mehr funktionierten. Und was den runden Tisch anbelangt: auf das versprochene Protokoll wartete ich vergebens, anlässlich des runden Tisches präsentierte Studien wie „Littering in der Schweiz - Studie zur Wirksamkeit von Massnahmen unter Berücksichtigung verhaltensökonomischer Erkenntnisse“ fanden keinen Widerhall. So erhielt ich den Eindruck, **dass das BAFU betreffend Littering im besten Fall als Alibifunktion des Bundes fungiert**, der runde Tisch gaukelt Aktivitäten vor, die dort präsentierten Erkenntnisse werden jedoch weder konkret aufgearbeitet noch weitergeführt. Dann musste ich zur Kenntnis nehmen, dass der runde Tisch seit 2017 offensichtlich nicht mehr stattfindet!

Nachdem das BAFU seine Website betreffend Littering schlussendlich überarbeitete, stellte ich zudem fest, dass die koordinierende Rolle des BAFU darin nicht mehr vorkommt, lediglich die Wahrnehmung einer beratenden und unterstützenden Rolle zwischen den verschiedenen kantonalen, kommunalen und privatwirtschaftlichen Akteuren! (Siehe: <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/fachinformationen/abfallpolitik-und-massnahmen/littering.html>)

3. **Die IGUSU hat lediglich Alibifunktion für die Privatwirtschaft!**

Betreffend IGUSU habe nicht nur ich den Eindruck gewonnen, dass sich damit die Privatwirtschaft ein starkes Alibi geschaffen hat, um sich in der Littering-Problematik aus der Schusslinie zu nehmen. Es ist verhängnisvoll, dass die Medien und auch das BAFU überall, wo das Littering-Thema wieder einmal thematisiert wird, die IGUSU als «Fachstelle» zitiert. **Die IGUSU hat sich so in der Medienlandschaft das absolute Meinungsmonopol punkto Littering unter den Nagel gerissen mit fatalen Folgen für eine nachhaltige Lösung dieses Problems. Die IGUSU ist nicht Problemlöserin des Littering-Problems sondern blockiert eine zukunftsgerichtete Lösung!** Es ist an der Zeit, dass die Medien, das BAFU und weitere offizielle Stellen die Rolle der

IGSU, die schlussendlich der Wirtschaft verpflichtet ist, kritisch hinterfragen. Zudem ist der Name dieser Organisation absolut werbeuntauglich! Kein fähiger Werber würde sein Produkt mit einer grösstenteils unbekanntem Abkürzung versehen und dadurch den Erkennungseffekt, um was es eigentlich geht, auf null reduzieren. Wenn schon, müsste die IGsu in der Werbung umgetauft werden z.B. in «Stopp-Littering-Schweiz» oder «Schweiz abfallbefreit». **Mit diesem unsinnigen Namen wird eine wirkungsvolle, kostenlose Werbemöglichkeit sträflich vertan.**

Aufgrund dieser Erfahrungen mit dem BAFU, dem runden Tisch, der IGsu habe ich zu meiner Auffassung zurückgefunden, dass nur eine nationale Stopp-Littering-Kampagne die besorgniserregende Littering-Situation in der Schweiz nachhaltig verbessern kann. Deshalb bin ich wiederum an Nationalrätin **Andrea Geissbühler** herantreten, ob sie bereit wäre, eine Motion mit dem Titel: **«Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns»** im Nationalrat einzureichen. Dies hat sie hierauf am 15. Dezember 2022 getan.

PARLAMENTARISCHE VORSTÖSSE BETREFFEND LITTERING UND DIE KOSTEN DES LITTERINGS

Es wurden schon **unzählige Eingaben an das eidgenössische Parlament zur Littering-Thematik** gemacht, allein von 2005 bis 2014 14 Vorstösse (siehe Liste in der Beilage). Die neuesten sind:

- **Motion von Nationalrätin Sabina Geissbühler:** Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne durch das BAFU zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns vom 15. Dezember 2022 (siehe: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20224486>)
- **Motion von Nationalrat Jean-Pierre Grin:** Eine nationale Sensibilisierungs- und Präventionskampagne in Zusammenarbeit mit den Kantonen gegen die derzeitige Plage, das Littering, vom 4. März 2021 (siehe: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20213077>)
- **Motion Nationalrat Jacques Bourgeois:** Wirksame Massnahmen gegen Littering vom 23. September 2019 (siehe: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20194100>)

Über zwei Milliarden CHF haben allein Kantone und Gemeinden in den letzten 10 Jahren für die Beseitigung des Litterings ausgegeben und damit mangels nationaler, einheitlicher Strategie **reine Sisyphusarbeit** betrieben. **Eine Besserung ist infolge des dezentralen schweizerischen Vorgehens nicht in Sicht:** seit Jahren sind die Schlagzeilen die gleichen, wenn es um Littering geht, siehe: <https://www.umfeldschutz.ch/medien/index.php> .

Diese Flut von Vorstössen während Jahren im Littering-Bereich sowie die horrenden Ausgaben der öffentlichen Hand zeigen auf, wie **omnipräsent das Littering-Problem** ist und das dieses nach wie vor ungelöst ist.

DARUM EINE NATIONALE STOPP-LITTERING-KAMPAGNE!

Es ist höchste Zeit, dass das Littering-Problem auf nationaler Ebene endlich die Aufmerksamkeit erhält, die es braucht, um dieses nachhaltig und erfolgreich zu bekämpfen. Nur durch eine nationale Stopp-Littering-Kampagne des Bundesamtes für Umwelt, die sich an die ganze Bevölkerung richtet (**analog der Stopp-Aids-Kampagne des Bundesamtes für Gesundheit**) können alle Bestrebungen gegen das Littering unter einem Hut vereinigt werden, was die Wirkung aller Massnahmen vervielfacht und die Nachhaltigkeit gewährleistet. (Siehe Beilage: «Warum eine nationale Stopp-Littering-Kampagne»).

Nur eine nationale Stopp-Littering-Kampagne in den vier Bereichen

- 1) Prävention,
- 2) Sensibilisierung/Aufruf zur Verhaltensänderung,
- 3) Schadensminderung und
- 4) Repression

ausgehend vom BAFU kann letztlich **die Kräfte schweizweit bündeln** und nachhaltig das Littering-Problem angehen. Darüber hinaus wäre es wichtig, dass das BAFU der Aussage in der Studie „Littering in der Schweiz“, dass noch eine Norm des Nicht-Litterns existiert, grosse Aufmerksamkeit widmet. Tatsache ist nämlich, dass diese Norm laufend weiter aufgeweicht wird: die älteren Mitmenschen, die diese Norm noch verinnerlicht haben, sterben weg, und **die jüngere Wegwerfgeneration wird von der Wirtschaft laufend ökologisch entmündigt.**

Wenn wir aus diesen Abfallbergen herausfinden wollen, braucht es menschliche, integre, glaubwürdige Politikerinnen und Politiker, die sich direkt an die Bevölkerung wenden; einerseits die Nicht-Litterer in ihrem Tun unterstützen und motivieren und andererseits die Noch-Litterer für ein abfallbefreites Umfeld sensibilisieren und begeistern. **Jeder Mensch muss sich als Teil der Natur sehen, zu der er Sorge trägt. Es braucht Herz und Mitgefühl in der Politik. Es braucht wahre Landesväter und Landesmütter, die die berechtigten Sorgen der Bevölkerung ernst nehmen:** hier die Vergewaltigung der Natur, der Tiere, der Menschen durch Abfallberge.

Es würde mich für die Sache riesig freuen, wenn Sie sich für eine nachhaltige nationale Stopp-Littering-Kampagne gemäss der **Präsentation: «Warum eine nationale Stopp-Littering-Kampagne?»** einsetzen würden. Jederzeit kann ich Ihnen weitere Unterlagen zur Thematik senden (siehe auch: www.umfeldschutz.ch).

Gerne würden Frau Geissbühler und ich uns zu einem Gespräch mit Ihnen treffen!

Mit vielem Dank für und freundlichen Grüssen

Christine Gross

Beilagen:

- Präsentation „Warum eine nationale STOPP-LITTERING-KAMPAGNE?“
- Liste mit 14 Vorstössen betreffend Littering im Eidgenössischen Parlament von 2005 bis 2014

Kopie geht an:

- Andrea Geissbühler, Nationalrätin (Motion «Lancierung und Durchführung einer nachhaltigen nationalen Stopp-Littering-Kampagne durch das BAFU zur Wiederherstellung der Norm des Nicht-Litterns» vom 15. Dezember 2022)